



Wird immer teurer: Gefahrenabwehrzentrum an der Straße Stolzenmorgen im früheren US-Depot.

FOTO: MÖ

Zähneknirschend, aber einstimmig

Hauptausschuss billigt höheren Kostenrahmen für Feuerwehrstützpunkt

Gießen (mö). Wenn über zwei Drittel eines öffentlichen Großprojekts bereits gebaut und ausgeschrieben worden sind, müssen sich die Bauherren keine Sorgen mehr um die politische Zustimmung machen. So war es denn auch am Montagabend im Hauptausschuss des Stadtparlaments im Grunde nur eine Formsache, als das Gremium den höheren Kostenrahmen für das sogenannte Gefahrenabwehrzentrum im früheren US-Depot einstimmig beschloss. Knapp 35,3 Millionen Euro wird der von Stadt und Landkreis ge-

meinsam errichtete neue Stützpunkt für Feuerwehr und Katastrophenschutz kosten. »Der große Baufortschritt ist erfreulich. Nicht erfreulich ist, dass wir es wieder mit einer Kostensteigerung zu tun haben«, sagte Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz (SPD) und sprach von einer zehnprozentigen Erhöhung.

Die zehn Prozent beziehen sich auf die Bau- und Finanzierungsbeschlüsse, die das Stadtparlament und der Kreistag im Frühjahr 2018 gefasst hatten. Damals ging man von gut 32 Millionen Euro aus. FDP-Frak-

tionschef Klaus Dieter Greilich erinnerte Grabe-Bolz daran, dass es in den Jahren zuvor deutlich geringere Kostenschätzungen gegeben hatte. »Wir müssen uns irgendwie mal Gedanken machen für zukünftige Projekte, wie wir präziser in die Zukunft schauen können«, meinte Greilich. Es könne nicht sein, dass man am Ende solcher Projekte mit 50 Prozent Mehrkosten dastehe. Greilich bezog sich auf vorherige, größere Schätzungen in Höhe von 22 und 29 Millionen Euro. Die 22 Millionen Euro spielten 2013 eine Rolle,

als auch noch über Sanierung und Ausbau der Wache an der Steinstraße als Alternative zu einem Neubau diskutiert wurde. Damals hieß es, bei einer Sanierung werde sich der städtische Kostenanteil auf 17 Millionen Euro belaufen; fünf Millionen Euro mehr als beim gemeinsamen Neubau. Diese 17 Millionen Euro hat die Stadt mittlerweile hinter sich gelassen. Stand jetzt erhöhen sich die Kostenanteile für die Stadt auf gut 18,7 Millionen Euro, für den Landkreis auf 16,5 Millionen. Die 35,2 Millionen Euro sind wahrscheinlich auch

nicht das Ende der Fahnenstange, denn noch müssen gut 30 Prozent aller Bauleistungen ausgeschrieben werden. Außerdem sind die Kosten für die Steuerung der Alarmausfahrt und für die Umzüge noch nicht eingerechnet.

Als Gründe für die Verteuerung gibt das Hochbauamt die »angespannte Marktlage« im Bausektor, steigende Stahlpreise und Angebotskalkulationen mit hohen Aufschlägen beim Materialeinkauf und Löhnen an. Endgültig entscheidet das Stadtparlament am 12. November über den Kostenrahmen.

Corona-Lage in Kliniken

»Erheblich verschärft«

Gießen (mac). Die zweite Corona-Welle ist auch in Gießener Kliniken deutlich zu spüren. Am Universitätsklinikum wurden am Dienstag 32 Corona-Patienten behandelt, 22 davon auf der Intensivstation. Zwölf weitere Patienten befinden sich am UKGM in Quarantäne. Im Evangelischen Krankenhaus sind 14 Corona-Patienten untergebracht, zwei auf Intensiv. »Die Lage hat sich gegenüber der Vorwoche erheblich verschärft«, sagte eine Sprecherin des EV. Am St. Josefs-Krankenhaus wird auf der Normalstation ein Patient mit Covid und vier weitere mit Verdacht auf Covid behandelt. In der Stadt Gießen gab es gestern 307 aktive Corona-Fälle.

Kein Verbot durch Ärztekammer

Gießen (mö). Die Kleinlindener Bürgerhaus-Wirtin Nicole Daniel legt Wert auf die Feststellung, dass sie im Artikel über die Situation der städtischen Bürgerhäuser nach dem Teil-Lockdown nicht richtig zitiert worden ist. Im Zusammenhang mit der von ihr erwähnten Absage einer Fachärztetagung habe es kein Tagungsverbot durch die Landesärztekammer gegeben. Der Veranstalter habe die Tagung mit Rücksicht auf die steigenden Corona-Infektionszahlen von sich aus abgesagt. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen.

Straße gesperrt

Gießen-Allendorf (pm). Hessen Mobil beseitigt Schäden auf der Kreisstraße zwischen Allendorf und der Einmündung auf die Landesstraße Richtung Dutenhofen. Aufgrund der geringen Fahrbahnbreite muss die Kreisstraße deshalb am Donnerstag, 5. November, und Freitag, 6. November, gesperrt werden. Der Verkehr wird über Kleinlinden umgeleitet.

Rückendeckung für Klinikums-Mitarbeiter

Asklepios-Übernahme: Magistrat soll Land zum Handeln auffordern

Gießen (mö). Die Gießener Stadtpolitik hat sich in die Debatte um die Übernahme des Universitätsklinikums Gießen und Marburg durch den Krankenhauskonzern Asklepios eingeschaltet. Der parlamentarische Hauptausschuss beschloss am Montagabend eine Resolution mit dem Titel: »Die Beschäftigten am UKGM unterstützen«.

In der von SPD, CDU und Grünen eingebrachten Ent-

schließung wird der Magistrat aufgefordert, gegenüber dem Land Hessen als Miteigentümer des UKGM deutlich zu machen, dass die Übernahme der bislang im Eigentum der Rhön AG befindlichen Klinik keine Nachteile für den Standort Gießen und die hier Beschäftigten bringen dürfe. Die »hohe Qualität der Krankenversorgung und der Forschung und Lehre am Universitätsklinikum« müsse dauerhaft gesi-

chert werden, heißt es in der Resolution weiter.

Während über diesen Passus im Ausschuss Einstimmigkeit herrschte, mochten AfD und FDP eine weitere Forderung nicht mittragen. Danach soll das Land weitere Investitionen in das UKGM nur unter der Bedingung fördern, dass »arbeitsrechtliche und tarifliche Verbesserungen« für die Beschäftigten erreicht werden.

Das Land Hessen hält zwar

nur fünf Prozent Anteile an dem privatisierten Uniklinikum, Grünen-Fraktionschef Klaus-Dieter Grothe sieht in den Privatisierungsverträgen gleichwohl Hebel für das Land, dem Eigentümer »Vorgaben zu machen«. Gleichzeitig warnte Grothe davor, alle Probleme auf die Privatisierung zu schieben: »Aus den kommunalen Krankenhäusern hören wir die gleichen Klagen über Personalmangel und Bezahlung.« Im

Moment gehe es darum, weitere Nachteile durch die Übernahme von Asklepios zu verhindern. »Die Beschäftigten machen sich Sorgen, dass sich ihre Lage weiter verschlechtert«, sagte Grothe.

Skeptisch äußerte sich der frühere SPD-Landtagsabgeordnete Gerhard Merz: »Meine Zuversicht, dass sich diese Landesregierung einschaltet, ist nach den Erfahrungen der letzten Jahre nicht groß.«

Die Pokale und Zepter des Kanzlers

Serie »Schätze der Uni«: Die Sammlung der Preziosen

Gießen (chh). Fußballfans dürften beim Blick in das Rektorzimmer der Justus-Liebig-Universität ins Grübeln kommen: Hat die Gießener Uni den DFB-Pokal gewonnen? Natürlich nicht. Die vielen Auszeichnungen, die die Hochschule in ihrer Historie eingehandelt hat, stammen nicht aus dem sportlichen, sondern dem wissenschaftlichen Bereich. Der Pokal, der im Rektorzimmer in einer Vitrine ausgestellt ist, ähnelt der begehrten Fußball-trophäe also lediglich.

Hoheitszeichen der Amtsgewalt

Die meisten Sammlungen der JLU werden für Forschung und Lehre eingesetzt. Daneben gibt es aber auch solche, die repräsentativen Charakter haben und zur Erinnerungskultur der Universität gehören. Hierzu zählen auch die im Rektorzimmer ausgestellten Preziosen. In zwei Vitrinen werden neben Pokalen auch Medaillen, Amtsketten sowie die Universitätszepter präsentiert. »Zepter sind seit dem späten Mittelalter fester Bestandteil der Universitätsinsignien und wurden zum Beispiel bei festlichen Paraden gezeigt.

Die Hoheitszeichen versinnbildlichen die Amtsgewalt des Rektors«, erklärt Sammlungs-koordinatorin Alissa Theiß.

Normalerweise besitzen Universitäten zwei Zepter, in Gießen gibt es aber sogar drei. Das älteste der drei hochwertigen Arbeiten gehörte ursprünglich der Universität Marburg (dort gibt es heute noch das Gegenstück), gelang-

te jedoch während der politischen Wirren im 17. Jahrhundert nach Gießen. Gefertigt wurde es 1532, er ist damit älter als die Gießener Uni.

Das etwas jüngere Zepterpaar wurde für die Gießener Uni-Gründung im Jahr 1607 geschaffen. »Es handelt sich um eine feine Silberschmiedearbeit. Angefertigt wurden die Zepter vermutlich im Pfälzi-

schen Frankenthal, wo sich seit der Mitte des 16. Jahrhunderts viele reformierte Künstler und Handwerker angesiedelt hatten, die ihre Heimat wegen ihres Glaubens verlassen mussten«, sagt Theiß. Eine passende Adresse also, um Zepter für eine lutherische Uni-Gründung in Auftrag zu geben.

Auf dem jeweils ca. 75 Zenti-

meter langen Schaft ist in der reich verzierten Bekrönung je eine plastisch herausgearbeitete Kriegerfigur zu sehen. Stilistisch orientierte man sich dabei laut Theiß bewusst an den Marburger Zeptern. Heute werden die Zepter nicht mehr aktiv als Insignien genutzt. Sie dienen als Ausstellungsstücke, die anschaulich über die Gießener Uni und ihre enge Ver-

wobenheit mit der Geschichte Hessens berichten sollen.

Viel jünger als die Zepter, aber ebenfalls Symbol der Rektorenwürde, sind die beiden Amtsketten. »1877 beklagte sich der damals amtierende Rektor, dass er bei offiziellen Feierlichkeiten, anders als viele der anderen Rektoren, kein besonderes Abzeichen habe, dass ihn als hohen Amtsträger charakterisiere. Drei Jahre später wurde ihm daraufhin die Amtskette aus vergoldetem Silber von Großherzog Ludwig IV. verliehen«, sagt Theiß. 1907, zur 300-Jahr-Feier, habe ihm der Großherzog Ernst Ludwig dann noch die Jugendstil-kette geschenkt.

In den Vitrinen befinden sich zudem sieben Pokale. Darunter auch der dem DFB-Pokal ähnelnde Medaillenbecher von 1627. Er zeigt die Konterfeis Landgraf Philipps und seiner Nachkommen in vergoldeten Medaillen-Abgüssen. Auf dem Deckel thront der hessische Löwe. Der Pokal wurde anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Uni Marburg angefertigt. Verantwortlich dafür war Paul Birckenholtz.

Der Goldschmied war übrigens Frankfurter. So viel zu den Parallelen zum DFB-Pokal



Die Zepter und Pokale haben vor allem repräsentativen Charakter.



FOTOS: PM

TEIL 42 DER SERIE



Seit ihrer Gründung 1607 ist in den Sammlungen der Justus-Liebig-Universität viel zusammengelassen. In unserer Serie stellen wir eine Auswahl ganz besonderer Objekte vor.

VORSCHAU:

11. November:
Kakteensammlung